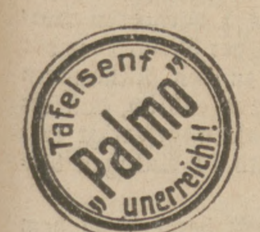
Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: **Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105.** — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — **„Die Welt der Frau"** — **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"** ✻

Nr. 265 | Sonnabend, den 6. Dezember 1930 | 69. Jahrgang

Pariser Blätter zur innerpolitischen Lage in Frankreich.

Tardieu vor dem Sturz?

In der Morgenpresse finden sich die bereits im Petit Journal geäußerten Befürchtungen über die Situation des Kabinetts Tardieu. Die Beratungen, die Tardieu bis spät in die Nacht hinein mit den verschiedensten Ministern geführt hat, werden als charakteristisch für die Lage bezeichnet. „Matin" allerdings erklärt, daß es sich hier um den Untersuchungsausschuß der Kammer gehandelt habe, der sich mit der Affäre Dietrichs beschäftigt. Ueber die Verhandlungen dieses Ausschusses soll übrigens, wie das Echo de Paris feststellt, der Ausschußvorsitzende, Louis Marin mit Ministerpräsident Tardieu im Verlauf des gestrigen Tages nicht weniger als 15 Briefe gewechselt haben. Matin berichtet weiter, daß im Senat Ministerpräsident Tardieu den Senator Héry auf dessen Interpellation und wahrscheinlich noch anderen Rednern der Linken antworten werde. Denn er gehöre nicht zu denen, die dem Kampfe ausweichen. Immerhin werde die radikale Senatsfraktion vor der Zusammenkunft, die sie kurz vor der Senatssitzung am Donnerstag abhalten werde, keine Entscheidung treffen.

In den Wandelgängen der Kammer und des Senats ging es gestern außerordentlich lebhaft zu. Das „Journal" gibt einiges von den Gerüchten wieder, die im Umlauf waren. Danach verlautet, daß Handelsminister **Flandin** erklärt habe, er werde zurücktreten, daß auch der Minister für Oeffentliche Arbeiten Pernot seine Mitarbeit aufkündigen werde und daß sogar der neue Justizminister Chéron auf Grund einer Meinungsverschiedenheit mit Arbeitsminister Laval demissionieren wolle. Das Blatt verzeichnet diese als Anzeichen der herrschenden Nervosität, glaubt aber, daß inzwischen eine Beruhigung eingetreten sei. Die radikale Zeitung Republique schreibt, man wisse zwar nicht, ob es richtig sei, daß mehrere Minister bereits bekanntgegeben hätten, daß die Sorge in die Zukunft ihren Rücktritt als angebracht erscheinen lasse, aber das Kabinett Tardieu mache eine Autoritätskrise durch, die wie der Vorläufer einer tatsächlichen Krise anmute. Die Kommuniques, die seit dem Bestehen des Kabinetts Kunde gäben, sehen weniger nach Siegesberichten, als nach Krankheitsberichten aus. Der sozialistische „Populaire" fragt: Wird Tardieu sich am Donnerstag im Senat stürzen lassen oder wird er heute oder morgen zurücktreten? Besteht innerhalb des Kabinetts gegenwärtig völlige Einigkeit? Die verschiedensten Gerüchte sind im Umlauf. Man weiß nicht, inwieweit sie begründet sind, aber ihre Anzahl und der Widerhall, den sie in den Wandelgängen der Kammer finden, läßt keinen Zweifel über das Schicksal der Regierung Tardieus zu. Der Todeskampf hat eingesetzt. Er wird mehr oder weniger lange dauern, aber der Ausgang ist nicht mehr fern. **Nichts kann Tardieu retten.**

Tardieu gestürzt.

Aus Paris wird gemeldet, daß in der gestrigen Sitzung des Senats, der Regierung Tardieu mit 147 gegen 139 Stimmen das Mißtrauen ausgesprochen worden ist. Damit ist die wankende Regierung Tardieu gestürzt. Der Ministerpräsident begab sich zum Präsidenten der Republik um das Rücktrittsgesuch zu überreichen und die Lage zu besprechen. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Der deutsche Reichsfinanzminister spricht vor dem Reichstag.

Der kurze, aber bedeutungsvolle Tagungsabschnitt, zu dem sich der Reichstag am Mittwoch versammelte, ist in seinem Beginn überraschend ruhig verlaufen. Die Opposition hat das sehr klare und dieser Prägnanz um so eindringlichere Referat des Reichsfinanzministers über den Etat 1931 fast widerspruchslos hingenommen. Aber diese äußere Ruhe darf nicht darüber täuschen, daß die Stimmung im Parlament gedrückt ist und daß man den Ereignissen der nächsten Tage mit nervöser Spannung entgegensieht. In seiner einstündigen Rede hat der

Minister Dr. Dietrich

sensationelle Neuigkeiten nicht vorgebracht und nach den ausführlichen Darlegungen, die er im Reichsrat und auch sonst noch da und dort gemacht hat, wird niemand das von ihm erwartet haben. Natürlich zog er auch die Notverordnung in den Kreis seiner Betrachtungen ein, da sie recht eigentlich erst die Voraussetzungen eines ehrlichen Budgets liefert. Der **Hauptfehler,** genauer das unverzeihliche Verschulden der **Reichsfinanzpolitik** der letzten fünf Jahre, lag darin, daß man auf der Ausgabenseite von Jahr zu Jahr neue Belastungen häufte, ohne gleichzeitig sich sonderlich um die Deckung zu sorgen. Es bleibt Dietrichs historisches Verdienst, mit diesen Methoden energisch ein für allemal Schluß gemacht zu haben.

Der Etat von 1931

ist charakterisiert durch die weitgehende Drosselung der Ausgaben auf der einen und der Verzicht auf neue Einnahmen auf der anderen Seite. Gegenüber dem Vorjahr ist der Haushalt um fast eineinhalb Milliarden **gesenkt** worden. Von entscheidender Bedeutung für die künftige Gestaltung des Haushalts ist die Herausnahme des ungewissen Faktors der Arbeitslosenversicherung, von dem Dietrich nachwies, daß er bislang die **Hauptursache der Verwirrung** gewesen sei. Einen Erfolg, dessen finanzielle Auswirkungen sich schon sehr bald fühlbar machen werden, verspricht sich der Minister von der Steuervereinfachung. Besonders eingehend verbreitete er sich über das finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Ländern und verwahrte sich bei der Gelegenheit nochmals gegen den Vorwurf, er sei darauf aus, die Selbständigkeit der Länder zu auf aus, die Selbständigkeit der Länder zu unterminieren. der endgültige Finanzbringen.

Der Schluß der ebenso übersichtlichen wie erschöpfenden Exposés atmete **gedämpften Optimismus.** Tröstlich die Zusicherung, daß Kassenschwierigkeiten fürs erste **nicht** zu erwarten seien. Daß Deutschland zu geordneten Verhältnissen und zur Wiederherstellung seiner Kreditfähigkeit gelangen könnte, wenn der Reichstag zu seinem Teil seine Pflicht täte und wie der Reichsrat schnelle Arbeit leistete. Es ist zu wünschen, daß der Reichstag in seiner Mehrheit der Stimme der Vernunft sich nicht verschließen und damit eine Aufgabe erfüllen wird, die der Finanzminister als eine „Staatsnotwendigkeit" bezeichnete.

Die Aussichten für das Brüning-Kabinett.

Nach der Plenarsitzung des Reichstags zog sich die Mehrzahl der Fraktionen ins stille Kämmerlein zurück, um über den Inhalt der Notverordnung und die politische Einstellung zu ihr zu beratschlagen. Von der **Deutschen Volkspartei** wurde, auch weiterhin an einzelnen Bestimmungen der Notverordnung **sehr scharfe Kritik** geübt, die heute noch fortgesponnen werden soll. In parlamentarischen Kreisen glaubt man indes nicht, daß die Volkspartei, die sich durch die Erklärungen ihres Vorsitzenden gegenüber der Regierung Brüning eigentlich schon verpflichtet hat, ihr nachträglich nun doch noch ernste Schwierigkeiten bereiten werde.

Es wird an Sabotageversuchen der Opposition nicht fehlen. Aber die Regierung wird sie aller Voraussicht nach abwehren können und mit einer, wenn auch **bescheidenen Mehrheit** rechnen dürfen, selbst für den Fall, daß die **Wirtschaftspartei** nicht mitmacht.

Der Moskauer Propaganda-Prozeß.

Immer neue Schuldbekenntnisse.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Auch der Angeklagte **Fedotow** legte ein **Schuldbekenntnis** ab. Er sagte unter anderem aus: Mit allen Mitteln **widersetzten** wir uns der Umstellung der Textilfabriken auf Dreischichtenarbeit und suchten damit den Bau neuer Betriebe notwendig zu machen. Neben den Geldern, die aus dem Ausland durch das Handels- und Industriekomitee bezogen wurden von Baumwolllieferanten **Beste-** große Beträge von ausländischen Kapitalisten als Provision für Lieferungsaufaufträge auf Ausrüstungen für die russischen Textilfabriken ein. Im Jahre 1928 wurden von Baumwollliferanten **Bestechungsgelder** gegeben. Die Entwicklung der Sowjetunion, erklärte Fedotow weiter, hat dazu geführt, daß nicht Denissow, und Konowalow, sondern die Vertreter des **Weltkapitals** sich um die Intervention zu bemühen begannen. In der Rolle und in den Beziehungen zwischen dem Handels- und Industriekomitee und Regierungskreisen, **Poincaré** usw. sei eine **Wandlung** vorgegangen. Während früher die Vertreter der Handels- und Industriekomitees bei den verantwortlichen Persönlichkeiten zu antichambrieren pflegten, bemühten sich nun die verantwortlichen Persönlichkeiten um Zusammenkünfte mit den Vertretern des Handels- und Industriekomitees. Die **Initiative zur Intervention** sei jetzt auf den **französischen Generalstab** übergegangen. Am Schluß erklärte Fedotow, **jede Strafe,** die das Gericht verhängen werde, wolle er als **wohlverdient** hinnehmen.

Sodann machte der Angeklagte **Otschkin,** der geistige Urheber der Industriepartei, seine Aussagen. Er sprach über die Schädlingsakte der Industriepartei, die auf die **Lahmlegung des Transportwesens** durch Untergrabung der Brennstoffversorgung gerichtet waren, sowie über ihre Schädlingstätigkeit auf anderen Gebieten. Er berichtete, wie er in Moskau im **Verkehr mit französischen Agenten** den Vermittler gespielt habe. Die Industriepartei habe sich mit jedem Tag mehr von der Unmöglichkeit überzeugt, ihre Ziele aus eigenen Kräften zu erreichen, und habe daher außerhalb der Sowjetunion eine Stütze in der Zusammenarbeit mit dem **französischen Generalstab gesucht.**

Der Angeklagte Ingenieur **Sitnin** wies darauf hin, daß die Arbeit der Schädlinge in **zwei Perioden** zerfallen sei; in die Periode von 1925 bis 1928, als Versuche gemacht wurden, die Wirtschaft zu untergraben, und in die zweite Periode, die eng verknüpft war mit dem Handels- und Industriekomitee, mit der Vorbereitung der Intervention und einer aktiven Einmischung Frankreichs. Sitnin gab, schließlich seiner **Reue** Ausdruck.

In der Abendsitzung nahm das Gericht auf die Bitte Ramsins, Tscharnowskis und Kalinikows **weitere Erklärungen dieser Angeklagten** entgegen. Der Staatsanwalt **Krylenko** führte aus, obwohl die Angeklagten erklärt hätten, daß sie ein **aufrichtiges Bekenntnis** ablegen, glaube er doch auf Grund des Materials, über das die Anklage verfüge, daß **verschiedene Seiten nicht völlig geklärt** seien. Infolgedessen beantrage er die Vorladung einer Reihe von **Zeugen.** Dem Antrag wurde stattgegeben.

*

Fehler der Anklageschrift.

Tote werden lebendig!

Die **„Vossische Zeitung"** teilt mit: Im großen Moskauer Prozeß gegen die Industriepartei sind der Sowjetanklagebehörde zwei Fehler unterlaufen, die jedes europäische Gericht veranlassen würden, die Anklageschrift zurückzuziehen. Einige Hauptpunkte sind aufgebaut auf die Angabe des Angeklagten **Ramsin,** der zugegeben haben soll, daß er zwischen dem 5. und 10. Oktober 1928 in Paris mit dem Führer des Industrie- und Handelsverbandes Rjabuschinski, verhandelt und beraten habe. Indessen erfährt man aus Paris, daß der erwähnte Rjabuschinski schon am 19. Juli 1924 in Campbeau gestorben und auf dem Friedhofe in Batignolles beigesetzt worden ist. Weiter beschuldigt die Anklageschrift die Angeklagten, in den Jahren 1927 und 1928 einen Plan entworfen zu haben, bei dem Gelingen der Konterrevolution **A. Wischnedradeski** zum Finanzminister des neuen Rußland zu ernennen. Wischnegradeski ist aber bereits am 9. Mai 1925 gestorben und auf dem Père-Lachaise-Friedhof beigesetzt worden.

Die neue polnische Regierung.

Warschau, 5. Dezember 1930.

Soeben meldet unser Warschauer Berichterstatter, das die neue Regierung gebildet worden ist. Das neue Kabinett sieht folgendermaßen aus:

Ministerpräsident: Oberst Slawek.
Minister ohne Portefeuille: Bronislaw Pierawski, Unterstaatssekretär im Innenministerium.
Innenminister: General Skladkowski.
Außenminister: Zalewski.
Kriegsminister: Marschall Pilsudski.
Justizminister: Staatsanwalt Michalowski.
Kultusminister: Czerwinski.
Landwirtschaft: Janta Polczynski.
Handelsminister: Oberst Prystor.
Verkehrsminister: Kühn.
Oeffentl. Arbeit: General Norwid Neugebauer.
Arbeit und Wohlfahrt: Unterstaatssekretär Hubicki.
Agrarreform: Universitätsprofessor Kozlowski.
Postminister: Börner.
Leiter des Finanzministeriums: Matuszewski.

Polen und die Minderheiten.

Die **„Gazeta Polska"** macht in einem Leitartikel **„Die Wahlen und die nationalen Minderheiten"** interessante Bemerkungen, die offenbar den Anspruch erheben wollen, das Minderheitenproblem „gelöst" zu haben. Wir sind nach Lage der Dinge nicht imstande, auf diese Auslassungen näher einzugehen, um so weniger, als die deutsche Minderheit, wie das bei groß angelegten Artikeln der polnischen Presse über Minderheitsfragen schon oft der Fall war, ganz besonders behandelt worden ist. In der Hauptsache beschäftigt sich das Blatt mit den **Ukrainern.** Jedenfalls habe an allen Fronten die Schärfe der Reibungen ihren **Kampfcharakter verloren.** Die Stimmung unter den nationalen Minderheiten hätte schon jetzt den für das Zusammenleben mit den Minderheiten im Rahmen des Staatswesens so bedeutungsvollen **Wendepunkt erreicht,** bei dem der Block der nationalen Minderheiten wegen der Zweifel der Juden und der Deutschen hinsichtlich der Loyalität von Führern einiger ukrainer Gruppen gegenüber dem polnischen Staat nicht zustande kam. Diese Zweifel der Juden und Deutschen hätten ihren Wert und ihre Sprache. Noch vor einigen Jahren hätte man nur im Traum von seiten der Regierung und des polnischen Volkes darauf rechnen können. Man habe vielmehr eine einheitliche Front bei den Sejmwahlen wie bei den Selbstverwaltungswahlen gehabt, und die Bevölkerung der Ostländer habe ihre Stimmen auf Führer gegeben, die die Parole des offenen Kampfes mit dem polnischen Staate verkündet hätten. Heute aber beobachte man einen **völligen Zusammenbruch der einheitlichen Front** und eine **völlige Aenderung der Stimmungen unter den einzelnen Minderheiten.** Es seien in Polen Zeiten gewesen, wo man hätte glauben können, daß es gegen bösen Willen und Illoyalität keine Mittel gäbe, und die Regierungen, die zwischen der Scylla des nationaldemokratischen Chauvinismus und der Charybdis der „prinzipiellen" Ansichten der Tschekawisten (P. P. S.) schwankten, hätten auf diesem ungemein wichtigen Abschnitt der Staatsarbeit ihre ganze Ohnmacht zeigen müssen Die Idee einer loyalen und schöpferischen Mitarbeit zum Wohle Polens, sei durch die Anwesenheit von Minderheitsvertretern auf Listen des Regierungsblocks dokumentiert worden. Es sei nicht nur ein Wahlerfolg des siegreicheren Lagers, sondern ein bedeutsamer Sieg der **polnischen Staatsvernunft.** Die Sprache der letzten Wahlresultate sei so stark gewesen, daß sie auf die bisher unversöhnlichen Politiker der „Undo" gewirkt hätten. Das Blatt „Dilo" als leitendes Organ dieser Richtung unterwerfe das bisherigen Verhältnis der ukrainischen Führer zum polnischen Staate einer gründlichen Kritik und kündige Enthüllungen an."

Aus bekannten Gründen enthalten wir uns jedes Kommentars.

Die innerpolitische Lage in England.

Der **schottische** Kohlendistrikt besteht auf dem **starren 7½-Stundentag** und hat alle Ueberbrückungsvorschläge zurückgewiesen Der Streik breitet sich langsam aus. Es wird sich zeigen, ob der Bergarbeiterverband, der an sich dieses Mal zum Ausgleich bereit ist, versöhnlich zu wirken vermag, das heißt, die Uebergangsvorschläge des **Vermittlungsamtes** anzunehmen. **Premierminister Mac Donald selbst bespricht** die Lage mit dem Präsidenten des Bergarbeiterverbandes, **Cook,** und Delegierten der Bergarbeiter. Kommt man nicht zur Einigung, so wird eine **Abstimmung aller Distrikte** entscheiden, ob es zum nationalen Kohlenstreik kommt.

Unruhe in der Baumwollindustrie.

Zu gleicher Zeit breitet sich Unruhe in einer Reihe von Baumwollspinnereien aus, weil sich die Arbeiter weigern, **acht** Webstühle statt der bisherigen **vier** zu bedienen, ohne daß ihnen volle Beschäftigungsgarantie und entsprechende **Lohnerhöhung** gewährleistet wird. Angesichts der allgemeinen schlechten Lage des Baumwollwarenexports nach **Indien und China** können die Spinnereibesitzer unmöglich langfristige Garantien geben.

Während sich die allgemeine Arbeitslage wieder zuspitzt, und im Parlament ein Kampf um die Finanzierung der Arbeitslosenunterstützung bevorsteht, zeigt London als Zentrale weitere Schwächemomente. Australien hat zum ersten Male in der Geschichte seinen Generalgouverneur selbst ernannt.

Die Sitzung unter dem Namen des Königs in der auf „Empfehlung" des australischen Ministerpräsidenten Scullin der Oberrichter Sir Alfred **Isaacs,** gebürtiger Australier, zum Generalgouverneur ernannt wurde, wurde zur reinen **Formalität.** Parlament und Kabinett haben mit der Ernennung überhaupt nichts mehr zu tun; das Dominien-Ministerium hatte vorerst keine offizielle Mitteilung von Australien über die Ernennung bekommen. (!)

Kanadas Premierminister, Bainett, setzte sich gleichermaßen mit harten und scharfen Worten mit dem Ministerium auseinander, weil der sozialistische Dominium-Minister **Thomas** den kanadischen Vorschlag auf gegenseitige Vorzugszölle als **„Humbug"** bezeichnet hat.

Die innerpolitische Lage wird so zur Zeit bis zur Spannung **steril,** weil sich keine Partei wegen der Wahlplattformen frühzeitig verausgaben will. Das Steigen des **Goldpreises** zu einem Punkte, der der höchste seit fünf Jahren ist, wirkt gleichfalls bedrückend auf den Konsumenten, das heißt die Massen, die zahlen müssen, besonders weil die **Landwirtschaft** ihre Kaufkraft verliert.

Der Staatspräsident wieder in Warschau.

Der Staatspräsident ist am Dienstag aus Spala nach Warschau zurückgekehrt. Den ganzen Tag über hatte Oberst Slawek, der übrigens die inzwischen dementierte Absicht gehabt haben soll, ein Unterstaatssekretariat für Minderheitenfragen mit Dr. Rosmarin an der Spitze zu bilden, streng vertrauliche Besprechungen geführt. Was die Auslandsreise des Marschalls Pilsudski betrifft, so spricht man davon daß er nicht beabsichtigen soll, sich sogleich ins Ausland zu begeben, sondern daß er den Dezember und die Feiertage in **Krynica** verbringen will, um sich dann im Januar nach **Italien** zu begeben. Vorläufig werden diplomatische Besprechungen mit Vertretern der Staaten geführt, in welche die Reise gehen soll.

Der Schlesische Sejm.

Der **neue Schlesische Sejm** wird, wie verlautet, Mitte Dezember einberufen werden. Die Eröffnung vollzieht der älteste Abgeordnete und zwar der von der Regierungsliste gewählte Landwirt Teofil **Rozanski.** In der ersten Sitzung wird die Wahl des Sejmmarschalls vollzogen. Kandidaten für diesen Posten sind der bisherige Marschall, Rechtsanwalt Wolny, von der Korfanty-Liste und Rechtsanwalt Dabrowski vom Regierungsblock.

Wahlprotest in der Stadt Posen

Die **Polnische Telegraphenagentur** bringt über einen Protest gegen die Posener Wahlen folgende Meldung:

„Zu Händen des Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission für die Sejmwahlen in der Stadt Posen hat Herr Jaroslaw **Pogorzelski** einen Protest gegen die Sejmwahlen im Bezirk 34 eingebracht. Der Protest wird u. a. damit begründet, daß in vielen Distriktskommissionen dieses Bezirks eine unerlaubte Agitation für die Liste 4 getrieben wurde, daß in mehr als 30 Distriktskommissionen die Wähler die Umschläge für die Wahlzettel nicht am Tisch, sondern an der Tür erhielten, und daß in vielen Kommissionen den Wählern Umschläge eingehändigt wurden, in denen sich bereits Stimmzettel der Liste 4 befanden; daß in den Distriktskommissionen, die der Protest aufführt, parteiisch zu Ungunsten der Liste 1 verfahren worden ist, daß 90 Prozent der Mitglieder der Distriktskommissionen zu den Anhängern der Liste 4 gehörten, und endlich, daß die Wählerlisten mangelhaft angefertigt waren. Diesem Protest sind 14 Anlagen beigefügt worden.

Der **Kurjer Poznanski** bemerkt zu dem Protest, daß das nationale Lager ihn **ganz ruhig zur Kenntnis nehmen werde,** indem es die Klage über angebliche Unregelmäßigkeiten als beißende Ironie betrachte. Die „Vorwürfe" des Herrn Pogorzelski würden zweifellos die richtige Beleuchtung erfahren.

Verstärkung der Schutzpolizei in Deutsch-Oberschlesien.

Wie die Oppelner Nachrichten melden, hat der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien veranlaßt, daß die schon immer geforderte **Verstärkung** der oberschlesischen Schutzpolizei zunächst während einer Uebergangszeit verwirklicht wird. Die Vorbereitungen für die Unterbringung von **neun Hundertschaften** der Schutzpolizei wurden bereits gestern begonnen. In den Städten Kreuzburg und Rosenberg leitete der Oppelner Polizeipräsident persönlich die vorbereitenden Besprechungen. Die erste Hundertschaft traf bereits im Laufe des heutigen Tages in Rosenberg ein und nahm dort Quartier. Weitere Verstärkungen folgen in allernächster Zeit. Wie dazu erklärt wird, handelt es sich lediglich um vorbeugende Maßnahmen zur Abwendung von etwa von spontan und überraschend entstehenden Kundgebungen drohenden Gefahren für die Sicherheit der oberschlesischen Bevölkerung.

Dr. Grazynski in Warschau.

Der schlesische Wojewode Dr. Grazynski ist am Montag in dienstlichen Angelegenheiten in Warschau eingetroffen.

Verhaftet.

Verhaftet wurde in Kochlowice ein Mitarbeiter der Kattowitzer **„Polonia",** Redakteur Boleslaw **Paledski.** Die Ursache der Verhaftung ist unbekannt.

Schwarze Rosen

ROMAN VON FRED NELIUS

4. Fortsetzung.

Seine Blicke schweiften hin und her. Vor ihm zwischen Flügeltür und Fenster hing ein prächtiger Reysky: Ein Jäger mit Barett und Büchse. Irgendeiner von den Altenthanns. Ein feiner Kopf, der Altenthannsche Graf . . . in den edlen Zügen eine Welt von überlegenem Herrentum und messerscharfer Ironie. Wahrscheinlich hatte man dies Bild im Hinblick auf den hohen Kunstwert ausgewählt und hier behalten.

Erst nach einiger Mühe konnte Waltherspiel den Faden finden, der von diesem Bilde zu den Dingen führte, die ihn selbst betrafen. Der Jäger ähnelte Lucchesini. Kaustisch überlegen schürzten sich die schmalen Lippen. Liebenswürdig — trotz des Hochmuts in den scharf geschnittenen Zügen — lächelten die Augen Man sah die Geste förmlich, mit der Lucchesini sagte: „Tod ist Tod. Wenn ich sterbe, bin ich tot. Aus. Schluß Vorhang."

Der Kammerdiener trat zu Waltherspiel heran.

„Darf der Mokka in dem Herrenzimmer aufgetragen werden?"

„Bitte!"

Waltherspiel erhob sich.

* * *

Polensky öffnete die Flügeltüren.

Waltherspiel durchschritt die hohen Räume, die sich an das Speisezimmer schlossen. Säle mit gewölbter Decke und mit breiten Ornamenten oberhalb der Fenster, diese in Girlandenform umrahmend. An den Wänden prächtige Gobelins. Schwere Möbel . . . Riesentische mit gewundenen Beinen und verschnörkelt blanke Marmorplatten tragend . . . breite Sessel . . . hohe Schränke mit gebauchten Türen. Nicht das feine, leicht beschwingte Rokoko aus Trianon . . . kraftvoller und schwerer, wie man ihn in manchen preußischen Königsschlössern findet.

Das Waltherspielsche Herrenzimmer wirkte im Verhältnis zu den anderen hohen Räumen seltsam klein. Es bestand aus einem vlämischen Kamin, einem ungeheuren und mit vielen Kissen überdeckten Diwan, tiefen Lederstühlen. In der Ecke stand ein ungeheurer Schreibtisch. Das Licht war stark gedämpft und kam aus einer venezianischen Ampel.

Das Feuer im Kamin warf knisternd Funken. Polensky, der den Mokka und die Schnäpse aufgetragen hatte, ging zum Rost und ordnete die Scheite. Ohne daß man seine Schritte auf dem dicken Teppich hörte, war er plötzlich fort. Nur noch eine Falte an dem Kelim, der genau das gleiche Muster wie die Wandbekleidung zeigte, schien zu zittern.

Waltherspiel empfand, wie eine ungeheure Schwermut aus den Zimmerecken aufstieg und ihn ankroch. Was um Gottes willen tat er hier? Welcher Teufel trieb ihn, die behagliche Berliner Junggesellenwohnung gegen dieses riesenhafte Spukschloß zu vertauschen? Alles schien mit Schatten und mit grauenvollen Bildern, die an Reinhold Waltherspiel, den toten Bruder mahnten, angefüllt. Und was sagten ihm die Seelen all der toten Altenthann, die diesen Raum durchwehten? Wieviel menschliche Tragödien hatten sich hier abgespielt . . .? Wieviel Tränen hingen unsichtbar an diesen Wänden . . .? Wieviel Seufzer hatten diese Ecken aufgefangen?

So unendlich schwer und müde tropfte hier der Strom der Zeit. Beinahe schien er still zu stehen. Das Leben schien den Atem anzuhalten. Aber alle toten Dinge hatten eine Seele. Seelen, die sich von den toten Altenthann in diesen Raum geschlichen hatten und nun durch das Holz und an die Wände pochten. Lucchesini hatte keine Ahnung: Tod sei Tod . . Als ob ein Mensch vom Tode überhaupt auch nur die Spur von einer Ahnung haben konnte. Blödsinn! Eine solche apodiktische Behauptung war vielleicht der Ausdruck eines Magenleidens. Ueberhaupt der Magen . . .! Beinah' jede Stimmung: Mißmut, Traurigkeit, Schwermut rührten aus dem Magen. Er war der immer noch nicht klar erkannte Pol des Lebens. Basta! — —

* * *

Justus Waltherspiel stand auf.

Er schaltete das Kerzenlicht am Lüstreweibchen ein und begab sich an den riesenhaften Schreibtisch.

Er legte einen großen Juchtenlederbeutel vor sich auf den Tisch. Sein verstorbener Bruder hatte alle wichtigen Schlüssel, die zu Schränken dieses Hauses schlossen, darin aufbewahrt. Vorerst vom Gericht beschlagnahmt, hatte man den Beutel seit der letzten Wendung in der Untersuchungssache Dr. Waltherspiel gelassen.

Ein Schlüssel mit durchbrochenem Handgriff schien zu passen. Justus Waltherspiel bemühte sich, die rechte Seitentüre aufzuschließen. Es gelang. Sein verstorbener Bruder war seit jeher ein Pedant der Ordnung. Briefe und Papiere lagen mustergültig eingeordnet und nach ihrem Alphabet sortiert.

Waltherspiel fing an zu blättern und zu lesen.

Briefe aller Art, Geschäftsabschlüsse, Rechnungen, tausend Dinge. Einstmals von Belang, heute nicht der Mühe wert, darin zu stöbern.

Weiter!

Türen wurden aufgeschlossen . . . Schübe aufgezogen. Immer tiefer wühlten sich die Waltherspielschen Finger in den Nachlaß seines toten Bruders. Da waren Mappen, Photos, Kasten, Bilder, Waffen, Gläser oder Schachteln mit Opiaten, Gifte, Dokumente, Orden, Liebesbriefe, tausend Wichtigkeiten, tausend Nichtigkeiten.

Eine Stunde rann.

Längst verstummte Seelensaiten klangen an. Bilder stiegen auf . . formten sich . . . zerrannen: Eltern — Jugend — Feste — frohe Stunden, die das Lachen des verstorbenen Waltherspiel erfüllten . . . ein Stück reiches, hoffnungsvolles Menschenleben — grauenvoller Tod.

Genug.

Man würde diese Sachen morgen sichten, bündeln oder in den Ofen werfen. Schluß für heute!

Waltherspiel war im Begriff, die Schübe abzuschließen, als ihm ein ovales Japankästchen auffiel Bunte Malereien waren auf dem Lack des Deckels und der Wände: riesenhafte Vögel, Reiher und Fasanen, Kolibris und Honigsauger. Kreuzschnäbel oder Papageien sonnten sich auf Blütenästen

Waltherspiel wog dieses Kästchen in der Hand.

Es war sehr leicht.

Es war verschlossen.

Der Schlüssel zu dem Kästchen fehlte.

* * *

Gerade dieser Umstand reizte Waltherspiel, den Inhalt zu erforschen.

Man muß ganze Arbeit machen, dachte er. Was man heute unterläßt, ist Pflicht der nächsten Tage.

Er nahm ein stumpfes, dickes Messer, das zum Briefeöffnen auf der Schreibtischplatte lag. Er schob es in die schmale Spalte unterhalb des Deckels. Es erwies sich stark genug, den Deckel aufzusprengen.

Der erste Eindruck war der seltsam starke Duft von welken Blumen.

Eine einzige große und verdorrte Rose lag auf weißem Atlas. Sie war rabenschwarz.

Aber als dann Justus Waltherspiel das erste Fach des Kästchens abgehoben hatte, sah er auf dem Grund des Kastens — dieser ebenfalls mit weißem Atlas ausgeschlagen — zwei sehr große und verwelkte Rosenblüten in der gleichen sonderbaren Farbe. Die beiden Rosen hatten, wie die erste, lange Stiele. Diese beiden Stiele waren durch ein breites rotes Atlasband verbunden.

Aber noch ein Anderes war bemerkenswert. Neben den zwei schwarzen Rosen mit der roten Atlasschleife lag ein kleiner weißer Zettel. Er war aus einem Bogen Briefpapier gerissen und mit Bleistiftschrift bekritzelt. Auf diesem Zettel stand ein einziges Wort:

„Morgen."

* * *

Waltherspiel nahm eine neue Zigarette. Er lehnte sich zurück.

Danach fing er an, die Bleistiftschrift mit allen Briefen zu vergleichen, die er in dem Schreibtisch finden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Um die Abrüstungskonferenz.

Das Datum der Einberufung der Abrüstungskonferenz gab am Ende der nunmehr abgeschlossenen dritten Lesung des Konventionsentwurfs Anlaß zu einer ausgedehnten und zwischen Lord Robert Cecil und dem Grafen Bernstorff zeitweise scharfen persönlichen Debatte über den deutschen Antrag, nach dem der Rat die Konferenz auf den 5. November 1931 einberufen soll.

Die Delegierten Frankreichs, Englands, Japans, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens bekämpften den Antrag mit dem Argument, daß es nicht Aufgabe der Kommission sei, das Datum festzustellen, sondern daß die politische und moralische Verantwortlichkeit für das Zusammentreten und den Verlauf der Abrüstungskonferenz dem Rat des Völkerbundes zufalle.

Gegenüber diesen und ähnlichen Argumenten wandte Graf Bernstorff ein, daß ein früherer Ratsbeschluß selbst die vorbereitende Kommission um Angabe eines geeigneten Zeitpunktes für die Konferenz ersucht habe, und daß die öffentliche Meinung die Worte „sobald als möglich“, in Verbindung mit der Abrüstungskonferenz nicht mehr ertragen.

Schließlich warf Lord Robert Cecil dem Grafen Bernstorff wenig verhüllt vor, er treibe eine hier unangebrachte Popularitätshascherei. Cecil machte Bernstorff sogar einen noch schwereren Vorwurf: sein Verhalten in dieser letzten Tagung der Kommission rechtfertige keineswegs sein Auftreten sich als einziger Verteidiger der Abrüstung hinzustellen. Schließlich wurde ein Antrag Lord Cecils angenommen, der den Völkerbundrat ersucht, er möchte in seiner nächsten Tagung das Datum für die Einberufung der Abrüstungskonferenz festlegen“, womit der deutsche Antrag erledigt sein sollte. Aber Graf Bernstorff ließ nicht locker und verlangte die Hinzufügung der Worte: „auf den 5. November 1931“, der aber mit 14 gegen die vier Stimmen Deutschlands, Italiens, Bulgariens und Sowjetrußlands abgelehnt wurde.

Ferner scheiterte der Versuch, zu einem uneingeschränkten **Gaskriegverbot** zu gelangen. Der Ausschuß beschloß, in das Abrüstungsabkommen **keinerlei** Bestimmungen über diesen Punkt aufzunehmen.

Graf Bernstorff erklärte vor der Abstimmung über den deutschen Antrag: Wenn man nicht einmal in zehn Monaten die Konferenz vorbereiten könne, so würden auch **zehn Jahre** nicht dazu genügen. Bernstorff verbat sich weiter, daß der Ausschuß sich wiederum mit einer Entschließung begnüge, in der die Einberufung mit der Klausel „sobald wie möglich“ vorgesehen werde. Den scharfen persönlichen Angriffen Lord **Cecils**, die in der Erklärung gipfelten, der deutsche Antrag sei ohne Fühlungnahme mit den Regierungen, mit dem Generalsekretär des Völkerbundes und ohne Kenntnis der „notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen“ erfolgt (!), trat Bernstorff mit großer Ruhe entgegen. **Der deutsche Antrag sei wohlüberlegt und wohlbegründet und entspreche dem ausdrücklichen Auftrage der Völkerbundversammlung. Wenn die öffentliche** Meinung nicht die Abrüstung verlangt hätte, so würden die Regierungen zweifellos von sich aus diese niemals gefordert haben.

Die Regierungsbildung in Wien.

Die **„Reichspost“** erklärt zu dem Scheitern der Verhandlungen Dr. Enders, Ender werde nun seine Mission in die Hände des Bundespräsidenten zurückgeben. Es bestehe die Wahrscheinlichkeit, daß der Bundespräsident nunmehr den Präsidenten des Nationalrats, Dr. Gürtler, beruft. Die nächste Entscheidung liege beim Bundespräsidenten. „Die bürgerlichen Gruppen aber“, so fährt das Blatt fort, „werden sich jetzt entschließen müssen, ob sie arbeiten wollen oder nicht.“ Einige Blätter, darunter auch die Arbeiterzeitung, glauben, daß es zur Bildung einer Beamtenregierung kommen werde, die, wie die betreffenden Blätter meinen, augenblicklich der **beste Ausweg** wäre. wenn sie neutral bleibe.

*

Erholungsurlaub Dr. Seipels.

Wie die **„Reichspost“** erfährt, wird Außenminister Dr. **Seipel** in den nächsten Tagen auf dringenden Rat seines Arztes einen Erholungsurlaub antreten und sich nach Meran in ein Sanatorium begeben. Zu Dr. Seipels Stellung in den Verhandlungen über die Regierungsbildung berichtet das Blatt, Dr. Seipel habe bei den letzten Verhandlungen seine Bereitwilligkeit bekundet, in eine Regierung der großen Koalition einzutreten, er habe es dagegen abgelehnt, in eine Regierung der kleinen Koalition einzutreten.

*

Die neue Regierung von Wien.

Nach vielstündigen Verhandlungen ist es endlich gelungen, die Koalition zwischen der Christlich-Sozialen Partei und dem Schoberblock zu bilden und die Liste der neuen Regierung aufzustellen.

Die Kanzlerschaft übernimmt der vom Bundespräsidenten designierte christlichsoziale Dr. **Ender,** bisher Landeshauptmann von **Vorarlberg.** Das Vizekanzleramt und das Außenministerium erhält Dr. **Schober,** das Innenministerium der Landbundführer **Winkler,** das Finanzministerium der bisherige Finanzminister Dr. **Juch,** ein den Christlichsozialen nahestehender Beamter, das Handelsministerium der Wiener Christlichsoziale **Heinl,** das Unterrichtsministerium der niederösterreichische Christlichsoziale Dr. **Czermak,** das Justizministerium der Obmann der Großdeutschen Partei Dr. **Schürff,** gewesener Handelsminister in den Kabinetten Dr. **Seipels,** das Heeresministerium der bisherige Bundeskanzler **Vaugoin,** der bereits seit zehn Jahren dieses Amt verwaltet, das Ackerbauministerium der Tiroler Christlichsoziale **Thaler.**

Nur das Ministerium für soziale Verwaltung wurde noch nicht besetzt und soll, wie es heißt, einem Beamtenminister unterstellt werden. Die neue Regierung soll sich bereits morgen dem Nationalrat vorstellen. In einer für morgen vor der Haussitzung anberaumten Obmännerkonferenz der Parteien soll die Besetzung des Präsidiums des Nationalrats entschieden werden.

*

Der neue österreichische Nationalratspräsident.

Der Nationalrat wählte zum ersten Präsidenten den Sozialdemokraten **Eldersch.**

Im ersten Wahlgang erhielt **Eldersch** 80 sozialdemokratische und großdeutsche Stimmen, der christlichsoziale frühere Bundeskanzler **Ramek** 65 Stimmen, der Landbündler **Pistor** 8 Stimmen, und der Heimwehrmann **Lingauer** ebenfalls 8 Stimmen. Im zweiten Wahlgang blieb Eldersch bei 80 Stimmen, erhielt Ramek 73 Stimmen, da die Heimwehren für ihn stimmten, Pistor 8 Stimmen.

Im dritten Wahlgang entfielen bei 11 leeren Stimmzetteln auf Eldersch abermals 80, auf Ramek 73, und so gilt Eldersch als erster Präsident gewählt, der mit einer kurzen Dankesrede quittierte und von allen Parteien Zusammenstehen für wirtschaftliche Aufbauarbeit erbat. Zweiter Präsident wurde der Christlich-Soziale Ramek, dritter der Großdeutsche Dr. Sepp Straffner.

Um Eupen-Malmedy.

Die „Fédération des cercles catholices“ deren Präsident der Antwerpener Abgeordnete Segers ist, der gestern von vielen Seiten als Nachfolger Jaspars genannt wurde, hat für morgen eine außerordentliche Sitzung einberufen, um sich mit der Frage **Eupen-Malmédy** zu beschäftigen. Welche Ursachen die plötzliche Diskussion dieser Fragen hat, war noch nicht festzustellen. Trotz eines ziemlich opjektiven Artikels des katholischen Blattes „Libre Belgique“ ist nicht anzunehmen, daß die Debatte ein für Deutschland günstiges Ergebnis haben wird, da der Wortführer der deutschfeindliche Abgeordnete David aus Vervier ist.

Segers war früher Führer der Katholiken in Antwerpen und wurde durch van Cauvelaert von diesem Posten verdrängt. Eine Zeitlang hatten sich deshalb in Antwerpen die Katholiken gespalten. Segers und Cauvelaert haben sich aber wieder ausgesöhnt, da Segers sich politisch sehr gewandelt hat. Er war anfangs konservativer als Jaspar, zu dessen Gruppe er gehörte, antiflämisch und, im Gegensatz zu Cauvelaert gegen eine Verbindung mit der Sozialdemokratie. Diese Haltung aber hat er aufgegeben. Vor Jaspar hat er den Vorteil voraus daß er politisch unbelastet ist.

Im Reichstage haben die **Kommunisten ein Mißtrauensvotum** eingebracht; außerdem fordern die Kommunisten die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten.

Die Sozialdemokraten haben ein Initiativgesetz eingebracht, wonach die Steuerzuschläge für Aufsichtsratsmitglieder auf 20 Proz. festgesetzt werden sollen, während die Notverordnung nur 10 Proz. vorsieht.

Wirtschaftsnachrichten.

Generalversammlungen

10. 12. Pomorska Drukarnia Rolnicza S.A. Ordentliche G.-V. um 13 Uhr in Thorn im Lokal obiger Firma, ul. Bydgoska 56.

14. 12. „Zeklad Leoniczy pod Piastem“ in Inowroclaw. Außerordentliche G.-V. in Warschau, ul. Widok 23. Erster Termin um 10 Uhr vorm. der zweite um 10 30 Uhr vormittag.

18. 12. Browar Kuntersztyn, Tow. Akc. in Graudenz. Ordentliche G.-V. um 10 Uhr vorm. in den Räumen der Firma, ul. Ks. Budkiewicza 35.

22. 12. „Teatr Polski“ in Posen. Außerordentliche G.-V. um 5 Uhr nachm. im Sitzungssaal der Bank Zwiazku Spolek Zarobkowych, Pl. Wolnoscy 15.

22. 12. „Gazeta Powszechna“, Sp. Ako. in Posen. Außerordentliche G.-V. um 3 Uhr nachm. in den Räumen der Fa., Al. Marcinkowskiego 18.

Konkurse.

E. = Eröffnungstermin. K = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.

Bromberg. Wielkopolska Papiernia, A.-G. In Sachen des Konkursverfahrens der Firma wird ein Termin zur Prüfung der gemeldeten Forderungen am 11. 12. um 9 Uhr vormittags, im Amtsgericht, Zimmer 13, stattfinden.

Gnesen. Kaufmann Zbigniew Robinski. Das Konkursverfahren wird nach Ablauf des Zahlungsaufschubs niedergeschlagen.

Kulm. Im Konkursverfahren gegen das Vermögen der Juljana Skierska wird ein neuer Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 17. 12. 30, um 11 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 13, angesetzt.

Ostrowo. Das Verhütungsverfahren gegen den Kaufmann Stanislaus Brendlow, Rynek, wurde nach Ablauf des Zahlungsaufschubtermins niedergeschlagen.

Posen. In Sachen des Verhütungsverfahrens der Fa. Neugedachter, Str. Rynek 80—82, Inh. Lotte Neugedachter, wird das Verhütungsverfahren nach Ablauf des 9-monatigen Zahlungsaufschubtermins auf Kosten des Antragstellers niedergeschlagen.

Posen. Auf Antrag der Fa. Majlech Kon, Magazyn Universalny, ul. Wozna 10, und der Fa. Louvre, ul. Polwiajska 15, wird das Vergleichsverfahren eröffnet.

Posen. Gegen das Vermögen des verstorbenen Grzegorz Bogdanow, wurde das Konkursverfahren mit dem 12. 11. 30 eingeleitet. K. Herr Rechtsanwalt Howorke, ul. Strzelecka. A. bis zum 22. 1. 31. Erster Termin am 3. 12. 30, um 11 Uhr vorm., im Amtsgericht. G. 5. 12., um 11 Uhr vorm., im Amtsgericht, Zimmer 23.

Posen. Das Konkursverfahren des Kaufmanns Tadeusz Andrzejewski, ul. Kantaka 5, ist nach dem Endtermin eingestellt worden.

Tempelburg. Kaufmann Paul Bartsch. E. 13. 11. 30. K. Kaufmann Wladislaus Golobiewski. A. bis zum 9. 1. 31. Erster Termin am 13. 12. 30, um 10 Uhr im Amtsgericht. G. 10. 1. 31 um 10 Uhr vormittags im Amtsgericht.

Schwetz. Das Verhütungsverfahren gegen das Vermögen der Klara Palaszewska, ul. Klasztorna 18—19, wird nach Ablauf des Zahlungsaufschubs niedergeschlagen.

Thorn. Fa. L. Dalkowski. Das Konkursverfahren wird wegen Erschöpfung der Masse eingestellt.

Gerichtsaufsichten.

Dirschau. Fa. „Universal“, Konfekcja i Galanterja, Inh. Jakob Eyntpulver. Der Zahlungsaufschub wird um weitere 3 Monate, bis zum 13. 2. 31, verlängert.

Dirschau. Der Fa. Lzydor Schöngut wird ein weiterer Zahlungsaufschub, bis zum 13. 2. 31, erteilt.

Nakel. Der Frau Halina Radomska wird ein Zahlungsaufschub von 3 Monaten erteilt. Amtsanwalt Kaufmann Wojaisch Sroka.

Pudewitz. In Sachen des Zahlungsaufschubs der Fa. Kostrzynska Fabryka Piernikow i Makaronow in Kosten wird auf Antrag der Fa. das Vergleichsverfahren angeordnet.

Thorn. In Sachen des Zahlungsaufschubs der Fa. Franciszek Schneider, ul. Grudziadzka 69, wird ihr ein Zahlungsaufschub von weiteren 3 Monaten, gerechnet vom 19. 10. 30 einschl., erteilt.

Getreide. Warschau, 2. 12. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 Kilogramm in Zloty Parität Waggon Warschau festgesetzt: Roggen 19.50—19.75, Weizen 27.50—28.50, Einheitshafer 21—23, Grützgerste 19—20, Braugerste 24.50—26, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 14—15, Roggenkleie 11.50—12, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21, Feld-Eßerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—230. Weißklee 300—400. Mittlere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Devisen: vom 2. 12. 1930. Brüssel 124.09—124.71, Danzig 172.80—173.66, London 43.20—4342, Neuyork (Scheck) 8.884—8.934 Paris 34.96—35.14, Prag 26.39—26.51, Zürich 172.41—173.27. Tendenz uneinheitlich. 5proz. P. P. Konvers. 50.50, 5proz. Poz. Kolej. Konvers. 47.00, 4proz. Investierungsanl. 100.00.

Warschau, 2. 12. Im Privathandel wird gezahlt. Dollar 8.88¾, Goldrubel 4.66½, Tscherwonetz 0.53 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.78, Berlin 212.71, Budapest 155.95, Bukarest 5.30, Helsingfors 22.45, Spanien 100.60, Holland 358.95, Kairo 44.42, Kopenhagen 238.55, Oslo 238.49, Riga 171,64, Sofia 6.46, Stockholm 239.40, Tallinn 237.32, Wien 125.56, Italien 4.72, Montreal 8.91½.

Warschauer Aktien. 2. 12. Bank Polski 159.00, Bank Zachodni 70.00, Sole potasowe 92.00, W.T.F. Cukru 34.50, Lilpop 24.00, Modrzejow 10.75, Starachowice 16.00. Tendenz überwiegend schwächer.

Getreide. Posen, den 3. Dez. Amtliche Notierungen für 100 Kilogramm in Zloty fr. Station Poznan..

Richtpreise:

Weizen 25—26.50, Roggen 18.50—19, Mahlgerste 18.75—21.25, Braugerste 25—27, Hafer 18.75—20, Roggenmehl 65 Proz. 32, Weizenmehl 65 Proz. 44.50—47.50, Weizenkleie 13—14, dick 14.50—15.50, Roggenkleie 11.50—12.50, Rübsamen 41—43, Viktoriaerbsen 27—32, Speisekartoffeln 2—2.30, Roggenstroh, gepreßt 2.40—2.50, Heu, lose 7—7.40, Heu, gepreßt 7.80—8.40. Gesamttendenz ruhig. Umsätze zu anderen Bedingungen: 60 To. Roggen, 35 To. Weizen, 30 To. Gerste und 30 To. Hafer. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Lemberg, 2. 12. Börsennotierungen. Marktpreise für 100 Kg. Parität Lemberg: Gutsweizen 27,75—28,25, Sammelweizen 25,50—26, Einheitsroggen 20,50—20,75, Sammelroggen 20—20,25, kleinpoln. Mahlgerste 18—18,50, Hafer 20—20,50, Weizenmehl 65% 47—48, Roggenmehl 34,50—35,00, Roggenkleie 10,50—11,00, Weizenkleie 12,50—13. Börsenpreise Parität Podwoloczyska: Gutsweizen 25,25—25,75, Sammelweizen 23—23,50. An der Börse wurden Transaktionen in Hafer im Rahmen der bisherigen Notierungen getätigt. Weizen, Weizenmehl und Roggenmehl werden billiger. Tendenz: leicht fallend; Marktverlauf: ruhig.

Wilna, 2. 12. Großhandelspreise für 100 Kg. bei Waggontransaktionen franko Station Wilna: Roggen 18,50—19, Weizen 26—28, Hafer 19—21, Grützgerste 18—19, Braugerste 23—24, Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 11,50—12, Leinkuchen 29—30, Sonnenblumenkuchen 23—23,50, Kartoffeln 7—8. Tendenz: etwas besser.

(Schlußkurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 12.	4. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.—G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. d. staatl. Agrarbk. (100G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos. (100 Schw.Fr.)	—	—
8% Obligat. d. StadtPos. (100G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. St. Pos. (100 G.-zł.) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe d. Posen. Landsch. (1 D.)	91 B	91 B
4% Konvent.-Pfand. d. P. Ldsch. (100 zł.)	39.50 G	40 G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. d. Pos. Ldsch. (1 D-Zentner)	18 B	18 +
33% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Pos. Vorkr.-Prov.-Obl. (1000 Mk.)	—	—
34% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Pos Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranl. Serie II (5 Dollar)	—	55 G
4% Präm.-Investierungsanl. (100 G.-zł.)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	3. 12.	4. 12.		3. 12.	1. 12.
Bank Polski	159.-G	158.-G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	29 G	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	70 +	—	Lloyd Bydg	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	49 B	50 B
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wagrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft ohne Ums.

Aus Kriegstrümmern neu erbaut.

Einweihung der evangelischen Kirche in Soldau.

Seit den ersten Kriegsstürmen des Jahres 1914, seit den Tagen der Tannenberger Schlacht, besaß die evangelische Gemeinde in Soldau kein eigenes Gotteshaus mehr. Dem **Russeneinfall** in Ostpreußen war fast die ganze Stadt zum Opfer gefallen. 230 Gebäude waren niedergebrannt, 118 zum großen Teil von Granaten zerfetzt, und mitten darunter die evangelische Kirche am Markt, ein rauchender, schwelender Trümmerhaufen. Der **Ordenszeit,** der Mitte des 14. Jahrhunderts, verdankte die Stadt Soldau, die ebenfalls von den Ordensrittern errichtet worden ist, ihre ehrwürdige und trutzige Kirche, die überhaupt die schönsten Bauwerke des Ostens aus des Ordens Glanzzeit stammen. Manche harten Stürme, die im Laufe der Jahrhunderte über die Stadt hingingen, trafen auch mit Brandschäden, Kriegsschäden, Plünderung und Zerstörung die evangelische Kirche. Aber nie war der Schaden so groß, wie im ersten Jahre des Weltkrieges, als die Kirche bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die zum großen Teil aus meinde, die auch heute nach der Abtretung an Polen noch recht stattlich ist, hat sich auf mancherlei Weise mit ihren Gottesdiensten helfen müssen, bis endlich die beiden noch gut erhaltenen Remter des wuchtigen Ordensschlosses zu einem schlichten, aber würdigen Kirchenraum ausgestaltet wurden. Diese **„Schloßkirche"** ist der Gemeinde in 15 Jahren sehr ans Herz gewachsen, ja die junge Generation hat gar keine andere Kirche gekannt, als diese. Trotz des Wiederaufbaus der Stadt blieb nämlich die trostlose Kirchenruine weiterhin stehen. Im März 1920 faßte der Sejm den Entschluß, angesichts des bevorstehenden Plebiszits in Masuren den Neubau schleunigst auf Kosten des Staates durchzuführen. Aber vorläufig blieb es für eine lange Zeit bei diesem Entschluß und den damit verbundenen Versprechungen. Erst der Pommereller Wojewode, Dr. **Wachowiak,** hat sich wieder tatkräftig für den Bau eingesetzt, so daß im März 1926 die finanzielle Sicherung zunächst gegeben schien. Aus der vorgesehenen Bauzeit von nur 2 Jahren wurden aber vier, da ungeahnte Schwierigkeiten hindernd eintraten. Außer den großen Bauhilfen der Regierung, die zur Wiedergutmachung der Kriegsschäden verpflichtet war, brachten auch die Soldauer Gemeinde und besonders die Glaubensbrüder in Pommerellen, der Gustav-Adolf-Verein und manche andere namhafte Bauopfer dar. So wurde es in diesem Jahre möglich, das schöne Werk fertig zu stellen, dessen Bauausführung neben zahlreichen Soldauer Unternehmern, Architekt **Pitt** aus Posen leitete, während die Seele des Ganzen Superintendent **Barzewski** aus Soldau blieb.

Am 1. Adventssonntage zog die Gemeinde in die neue Kirche ein, Dichter Novembernebel und dann Sonnenschein, symbolisch fast für das Abschiednehmen von der alten kleinen Schloßkapelle. Die Abschiedsfeier war ein ergreifendes Bekenntnis der Dankbarkeit für alle gnädige Hilfe für diesen Zufluchtsort in den Jahren der Not und des Aufbaus. Dann ging es im feierlichen Zuge über den Marktplatz zum neuen Gotteshause. Den Generalsuperintendent **D. Blau** und **D. Gennrich,** dem Präses der Landessynode **von Klitzing** folgten die Geistlichen des Kirchenkreises Strasburg—Soldau, in ihrer Mitte als Gäste Superintendent **Gettwart**-Neidenburg und Pfarrer **Büchler**-Osterode, der von 1901 bis 1916 in Soldau Pastor gewesen war. Die Kirchenältesten und Vertreter der Kirchengemeinde Soldau und der umliegenden Kirchspiele trugen die heiligen Geräte in die neue Kirche. „Macht hoch die Tür, das Tor macht weit", so klangen die Posaunen des Soldauer und des Heinrichsdorfer Posaunenchors. Viel zu klein war die neue geräumige Kirche, um alle Festgäste aufzunehmen, die treues Heimatbewußtsein von nah und fern versammelt hatte. Am Eingange des neuen Gotteshauses überreichte Architekt **Pitt** den Kirchenschlüssel, mit dem Superintendenten **Barczewski** öffnete. Eine 43-jährige Amtszeit in der Gemeinde voller Sorgen und Mühen sah er jetzt herrlich belohnt. Gewaltig brausend grüßten die Posaunen (aus Konojad, Summe und Griewenhof) mit Wucht und Macht die neuerbaute Orgel, meisterlich gespielt von Kantor **Wossolowski**-Neidenburg. Das Prophetenwort „Aus Wüsten sollen Wohnungen werden", das der **Weiherede** von Generalsuperintendent D. **Blau** zu Grunde lag, hat sich an der andächtig lauschenden Festgemeinde herrlich erfüllt. Zum ersten Male grüßten die drei Glocken von dem mit goldenem Kreuz geschmückten Turm, und die Kirchenchöre aus Soldau und Neidenburg umrahmten die Weiherede mit ihren Lobliedern. Auch der Chor des staatlichen Lehrerseminars in Soldau trug ein Danklied in polnischer Sprache vor. Nach der Eingangsliturgie bestieg zum ersten Male Superintendent **Barczewski** die neue Kanzel, die als ein Kunstwerk deutscher Handarbeit in den Altar eingebaut ist. Der Doppelpredigt, **deutsch** und **masurisch,** lag das Johanneswort zu Grunde: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." Der Prediger fand Worte, die so tief empfunden nur er, der alles miterlebt hat, in dieser Stunde sprechen konnte. Ebenfalls in einer masurischen Ansprache begrüßte Generalsuperintendent D. **Blau** besonders die Alten der Gemeinde, denen am Abend ihres Lebens ein solcher Segenstag geschenkt wird, und erbat dann in der deutschen Schlußliturgie Gottes Segen für Gotteshaus und Gemeinde.

Nach dem erhebenden Weihegottesdienst ist auf dem Kirchplatz ein frohes Begrüßen der Freunde von Nah und Fern. **Beim Festessen** begrüßte Superintendent **Barczewski** in deutscher Sprache Generalsuperintendent D. **Blau** und die anderen führenden Männer der Kirche und wandte sich dann in polnischer Sprache an die Vertreter des Staates, Abteilungschef **Zapala,** den Vertreter des **Wojewoden,** an Starost **Plackowski,** der sich ebenfalls für den Kirchenbau sehr eingesetzt hat, und an Bürgermeister **Felske.**

Am Abschluß des unvergeßlichen Festtages schenkten die Kirchenchöre Neidenburg und Soldau den Festgästen ein stimmungsvolles **Kirchenkonzert.** Anheimelnder Kerzenglanz grüßte die ganze Brüstung entlang die Zuhörerschar. Orgel, Geige und Cello erklangen abwechselnd mit den Stimmen des Chores und der Solisten. Außer Kantor Wessolowski, hatten Herr Schwedler, Herr Fritz Albrecht, Herr Ulleweit und Fräulein Klatt aus Neidenburg ihre schöne Kunst zur Verfügung gestellt. Das große Hallelujah von Händel nahm zum Schluß noch einmal Menschendank auf und trug ihn empor zu Gott.

Vortrag von Dr. Nöth.

Ueber den Vortrag **„Zum Dach der Welt"**, den **Dr. Nöth,** München, Montag, den 8. Dezember, im evangelischen Vereinshaus halten wird, erfahren wir: Dr. Nöth erzählt von seiner Forschungsreise in das Pamir-Gebiet in Zentralasien. Diese Reise wurde von der Deutsch-Russischen Alai-Pamir-Expedition, der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, Leningrad, dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein gemeinsam veranstaltet. Es nahmen an ihr Deutsche und Russen, Gelehrte und Bergsteiger teil. Besonders erwähnt sei die Entdeckung des 72 Kilometer langen Feldtschenkogletschers, ferner die Ersteigung des höchsten bisher erstiegenen Gipfels, des Pik Lenin (7100 Meter) und die Eroberung vieler Gipfel über 5000 Meter Höhe. Herr Dr. Nöth sprach allgemein-verständlich. Sein Vortrag sowie die besonders schönen Lichtbilder vermitteln ein geschlossenes Bild von Land und Leuten, vom Leben der Expedition und den Bergbesteigungen

Niederlage der Dänen.

Nach dem vielbesprochenen Siege der Posener **„Warta"** über den Magdeburger „Punching-Club", wobei es leider zu verwerflichen Fehlentscheidungen zu Ungunsten der Gäste kam, wurde am letzten November-Sonntag eine recht starke dänische Mannschaft, die sich aus Vertretern der Klubs "Aarhus„, „Alborg" und „Horsens" zusammensetzte, von dem polnischen Landesmeister 12 : 4 abgefertigt. Die richterlichen Entscheidungen waren alle einmütig, mit Ausnahme des Kampfes Ellen Nielsen—Arski, der eigentlich unentschieden hätte gegeben werden müssen. Auf höchster Stufe stand der Kampf Petersen—Majchrzycki, der eine Delikatesse war. Die vier Gewinnpunkte für die ohne Myken hergekommenen Dänen holten: Hansen gegen Wisniewski und Christiansen, der keinen Gegner fand, da Tomaszewski wegen einer Trainingsverletzung nicht antrat. Im Kampfe Kaaesgaard—Forlanski warf der Sekundant der Gäste in der dritten Runde das Handtuch. Bech gewann als Uebergewichtler außer Konkurrenz seinen Kampf gegen Warecki. — Den Auftakt zu den guten Begegnungen gab ein Rahmenkampf zwischen den Junioren Kawczynski und Wyzykiewicz; Punktrichter die Herren Andersen und Dolata. Der Saal, die Empfangshalle der Landesausstellung, war ausverkauft.

Ein für Geschäftsbetriebe wichtiges Urteil. Vor der Strafkammer des Posener Landgerichts fand am Dienstag eine Verhandlung in der Berufungsinstanz gegen den Inhaber der Gastwirtschaft und Weinhandlung **„Hungaria"** Walentin Golinowski aus Posen statt. Der Angeklagte betrieb sein Unternehmen unter Einlösung eines Patents 2. Kategorie. Ein Beamter stellte bei der Revision fest, daß das Unternehmen der 1. Kategorie unterliegt, da im Betriebe 25 Leute tätig sind. Der Angeklagte erhielt daraufhin ein Strafmandat zur Nachzahlung von 1680 Zloty. Er legte gegen das Strafmandat Berufung ein, die jedoch in der 1. Instanz abgewiesen wurde. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil wieder Berufung ein, mit der Begründung, daß er nur 19 Personen beschäftige, da die Lehrlinge nur als halbe Kräfte anzusehen sind. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Gornicki führte u. a. aus, daß sogar die Musiker, Garderobiere und die dort beschäftigten Kochpraktikantin als Arbeitskräfte des Betriebes nicht in Frage kommen. Der Verteidiger bat, falls das Gericht anderer Ansicht sein sollte, einen Sachverständigen der Handelskammer vorzuladen, da darüber noch Zweifel bestehen, ob der Restaurations- und der Küchenbetrieb nicht als zwei verschiedene Betriebe anzusehen sind. Der Staatsanwalt und Vertreter des Finanzamtes waren anderer Ansicht und verlangten die Aufrechterhaltung des Urteils der 1. Instanz. Nach längerer Beratung kam das Gericht jedoch zu der Ueberzeugung, daß die Lehrburschen tatsächlich zu den halben Arbeitskräften zählen, daß also zwei Lehrburschen als eine Kraft anzusehen sind. Da der Betrieb demnach nur 19 Arbeitskräfte beschäftigte, hob der Gerichtshof das Urteil der 1. Instanz auf und sprach den Angeklagten unter Auferlegung der Kosten auf die Staatskasse frei.

Zusammenstöße mit Kommunisten.

In Leipzig versuchte ein Zug von etwa 2500 Kommunisten die Polizeiabsperrung vor dem Rathaus, in dem augenblicklich, durch Polizei ausgiebig geschützt, die Stadtverordnetenversammlung tagt, zu durchbrechen. Als der wiederholten Aufforderung der Polizei, den Platz freizugeben, keine Folge geleistet wurde, gab die Polizei zunächst **Schreckschüsse** ab. Als die Demonstranten die Beamten immer stärker bedrängten, wurde scharf in die Masse gefeuert. Bisher sind acht Personen ins Stadtkrankenhaus eingeliefert worden. Zwei von ihnen sind ihren Verletzungen erlegen.

*

Auch in **Hamburg** ist es zu schweren kommunistischen Ausschreitungen gekommen. Einige hundert Kommunisten stießen in der inneren Stadt auf Polizei, und als diese die Demonstranten mit Gummiknüppeln auseinandertreiben wollte, stachen die Kommunisten auf die Polizei ein. Ein Polizeihauptmann erhielt einen Messerstich in den Bauch, ein anderer Polizeioffizier wurde durch Messerstiche in den Rücken verletzt und ein Polizeiwachtmeister wurde durch Stiche, die die Halsschlagader trafen getötet. Nur zwei von den Kommunisten konnten verhaftet werden, die übrigen flüchteten.

*

Ein englisch-polnisches Kohlenabkommen.

Ueber ein internationales Kohlenabkommen sollen demnächst in London **Besprechungen zwischen Vertretern der polnischen Regierung und des englischen Bergbauministeriums** stattfinden. Das Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei berichtet, daß bei diesen Verhandlungen vor allem die **Arbeitszeit im Bergbau** erörtert werden solle. Vor einiger Zeit hatte auch Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald mit dem englischen Bergbauminister eine Besprechung über die Arbeitszeit im Bergbau. Die gleiche Frage war bereits auf der Genfer internationalen Arbeitskonferenz im Juni d. Js. behandelt worden. Das auf dieser Konferenz vorgelegte Abkommen über eine internationale Regelung der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken erhielt bei der endgültigen Abstimmung nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit und war damit abgelehnt. Auf deutschen Antrag wurde die gleiche Frage auf die Tagesordnung der nächstjährigen Arbeitskonferenz gesetzt.

Utta statt Spickermann.

Wie die Staatswahlkommission bekannt gibt, tritt an Stelle des Herrn **Spickermann,** der aus dem Bezirk der Lodzer Wojewodschaft von der Liste der deutschen Wahlgemeinschaft zum Senator gewählt worden ist, aber auf sein Senatorenmandat verzichtet hat, der Lehrer **Utta.**

*

Niedergeschlagener Prozeß.

Ueber einen Prozeß, der Polnischen Telegraphenagentur gegen die **„Gazeta Warszawska"** meldet der **„Kurjer Poznanski** u. a.: Das zuständige Warschauer Gericht hat die vom Direktor der Polnischen Telegraphenagentur, Major Strazynski, anhängig gemachte Strafsache **niedergeschlagen.** Es handelte sich um eine Depesche mit lobenden Auslassungen über die Regierung Pilsudski, die von der „Gazeta Warschawska" gekürzt worden war. Major Starzynski hatte dem Blatte eine Berichtigung zugeschickt, die aber von der Redaktion nicht veröffentlicht worden war. Das Verlangen des Direktors der „Pat" nannte man einen Mißbrauch der ihm im Bereich der Berichtigungen zustehenden Berechtigungen. Daraufhin war die Klage erfolgt. Das Gericht schlug die Sache nieder, indem es sich im Urteil darauf berief, daß die Mitteilungen der „Pat" von den Redaktionen bezahlt werden, weshalb die Redaktion das Recht habe, sie nach ihrem Ermessen zu kürzen.

Neues aus aller Welt.

Im Prozeß gegen den schleswigschen Bauernführer Hamken wegen Beleidigung der Regierung und wegen Aufreizung zum Steuerstreik beantragte der Staatsanwalt gegen Hamken wegen der Beleidigung je 2 Monate Gefängnis und wegen Aufreizung zum Steuerstreik 6 Monate. Daraus sei eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis und 3(?) Mark Geldstrafe zu bilden, ersatzweise einen Tag Gefängnis für je 10 Mark. Ferner wird beantragt, dem preußischen Ministerpräsidenten, dem Reichskanzler und dem Landwirtschaftsminister Steiger Publikationsbefugnis zuzusprechen.

*

Präsident Harrison von der Féderal Reservebank, der mit dem Dampfer Bremen von seiner Europareise hier eintraf, bestritt nachdrücklich, daß er auf seinen Europabesuch die Fragen der Reparationen und der Kriegsschulden erobert habe. Die beiden Probleme hätten nicht zu seinem Aufgabenkreise auf einer Reise gehört. Zu den Meldungen über eine engere Verbindung zwischen der Féderal Reservebank und der Banque de France bemerkt Harrison, er **wüßte nicht was mit diesen Meldungen gemeint sei.**

*

In **Belgien** ist der **Zuckerzoll erhöht** worden. Die Verordnung tritt heute in Kraft und gilt bis zum 31. August nächsten Jahres.

*

Der „Matin" veröffentlicht eine Erklärung des Bruders des Hauptangeklagten im **Moskauer** Industrieprozeß, Professor **Ramsins,** in der er nachweist, daß Professor Ramsin unmöglich in Paris an irgend „einer Verhandlung gegen Sowjetrußland hätte teilnehmen **können.** Der „Matin" fügt dieser Erklärung hinzu, daß das Komplott **nicht in Paris,** sondern in **Moskau** geschmiedet worden sei.

*

Ein eingeborener Soldat in Rangoon lief gestern abend plötzlich Amok. Er tötete durch Gewehrschüsse 6 Personen und verletzte 4 schwer. Schließlich erschoß er sich selbst.

*

Das schwedische Motorschiff „Hedwig" ist zwischen der chinesischen Küste und den Philippinen auf ein Riff gelaufen. Auf seine Hilfrufe hin ist ein britischer Torpedobootszerstörer nach der Unfallstelle abgegangen. Das Motorschiff soll verloren sein und seine 14 Mann starke Besatzung in großer Gefahr schweben.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bilde": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Verlag: Posener Tageblatt. Druck: Carl Bäcker, Danzig

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 6. Dezember.

Aus dem Stadtparlament.

Nach der leidenschaftlichen Wahlaussprache der letzten Sitzung der Stadtväter stand die erste Dezemberversammlung des Stadtparlaments **im Zeichen der schwierigen Wirtschaftslage des Magistrats,** der in diesem Jahre selbst von der sonst **üblichen** Auszahlung von Weihnachtszulagen an seine Beamten- und Arbeiterschaft Abstand nehmen muß, wie er in einem Schreiben an die Stadtverordnetenversammlung mitteilt.

Ein vom Vorsitzenden verlesenes

Dankschreiben Paderewskis

auf die Glückwunschdepesche der städtischen Körperschaften anläßlich des 70. Geburtstages des polnischen Patrioten und Komponisten wurde von den Nationaldemokraten mit Beifallsklatschen aufgenommen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung klagte Stadtv. **Dr. Stark** über angeblich ungerechte

Verteilung der Schornsteinfegerbezirke

und verwahrte sich dagegen, daß man einen deutschen und einen auswärtigen Meister mit Bezirken bedacht habe.

Stadtv. **Libera** unterstützte die Ausführungen des Interpellanten, den Stadtrat **Czasz** bezüglich seiner völkischen Besorgnisse beruhigen konnte. Die Verteilung der 12 Bezirke, die für die Zahl der in Frage kommenden Schornsteinfegerfamilien nicht ausreiche, sei nach folgenden Grundsätzen erfolgt: makellose Arbeitsführung, Zahl der Familienmitglieder und Berufsalter. Der vermeintliche Deutsche sei ein katholischer Pole, wie man aus den Akten ersehen könne, und der „Auswärtige" sei als Innungsmeister deshalb mit einem Bezirk bedacht worden, um die Beziehungen zu der Berufsvertretung aufrechtzuerhalten.

Nach der **Festanstellung einer Reihe von Assistenten und Sekretären** berichtete Stadtv. **Skotarek** über die Bewilligung weiterer

Kredite für Erd- und Kanalisationsarbeiten

zur Beschäftigung von Arbeitslosen. Im Februar und Juni d. J. waren je 750 000 Zloty für diesen Zweck bewilligt worden. Davon hat der Magistrat bis zum 24. Oktober 1 046 000 Zloty verausgabt. Um nun weiter Arbeitslose wenigstens in der Anzahl von 800 zu beschäftigen, wurde für Erd- und Kanalisationsarbeiten, die immer noch ohne einen allgemeinen Durchführungsplan vorgenommen werden, eine weitere Summe von 500 000 Zloty bewilligt.

Die städtische Steuer für Hotelwohnungen.

Stadtv. **Wybieralski** berichtete über die beantragte Herabsetzung der städtischen Steuer von eingenommenen Wohnungen oder Teilen davon in Hotels, Pensionaten usw., die von 20 auf 15 Prozent ermäßigt werden sollte. Der Haushaltsausschuß lehnte jedoch die verlangte Herabsetzung ab. Es liege kein Grund vor, zumal die Steuer nicht die Einheimischen, sondern die Fremden treffe. Wenn man bedenke, daß der Magistrat auf die sog. „Hockersteuer" verzichtete, die Patentsteuer für Gastwirte aufhob und die Kinosteuer ermäßigte, dann könne man der Stadtkasse keinen weiteren Steuerausfall zumuten. Die **Vorlage** wurde **abgelehnt.**

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde ein

Schornsteinfegertarif

für die Stadt Posen im Sinne des Berichterstatters beschlossen. jr.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug Freitag früh + 3,60 Meter, gegen + 3,54 Meter am Donnerstag und + 3,48 Meter am Mittwoch früh.

Aus Kongreßpolen.

Radom, 5. Dezember. Der Landwirt Daniel Kawalec im Dorfe Osina, Kreis Ilza, erwürgte seine Frau. Um einen Unfall vorzutäuschen, warf er die Leiche und einen Eimer in den Brunnen. Der Mörder wurde verhaftet.

Knuspriges Weihnachtsgebäck

erhöht die Festfreude!

Ausgezeichnetes Gelingen
und beste Bekömmlichkeit sichert Ihnen

Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

Wählen Sie aus der Fülle der vorzügl. Oetker-Rezepte für Ihren Weinachtstisch! **Dr. Oetker's farbig illustr. Rezeptbuch** Ausg. F, ist für 40 Gr in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn vergriffen, ist es gegen Einsendung von Marken von mir zu haben. **Als praktisches Weihnachtsgeschenk** empfehle ich den bewährten Backapparat **Küchenwunder**

OETKER'S HELLKOPF — Ges. gesch.

Dr. August Oetker, Oliva

Die Weihnachts-Auswahl

ist nicht schwierig, da

unsere Preise

den Billigkeits-Rekord

aufstellen!

Wir haben für unsere werten Abnehmer für Weihnachtsgeschenke direkt sensationelle Ueberraschungen vorbereitet, welche überzeugend die Ziffern illustrieren.

Wir bitten, sich zu überzeugen! — Wir bitten, die Gelegenheit auszunützen!

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Mantel-Stoffe früher von 8—12.00 zł....jetzt	6.00	**Ulster-Mäntel** für Herren...............jetzt	7.50
Mantel-Stoffe früher von 20—24.00 zł...jetzt	10.00	**Crêpe** schwarz für Smokinganz....jetzt	22.50
Mantel-Stoffe früher von 25—30.00 zł...jetzt	13.50	**Eskimo-Mäntel** schwarz...............jetzt	14.50
Eoliene gute Ware...............jetzt	2.60	**Kammstoffe** zu Anzügen, gute Ware...jetzt	19.50
Crêpe Veloutin in Seide zu Kleidern......jetzt	13.00	**Kammgarnstoffe** schwarz u. dunkelblau......jetzt	21.50
Crêpe de Chine gute Ware früher 16 50 zł jetzt	9.50	**Crêpe de Chine** gemustert für Kleider, prima Ware...jetzt	16.50

Reste zu Spottpreisen!

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Leinwand weiss ...... von	0,95	**Drillich,** Unterbett prima . . m	5,50
Leinwand 140 cm breit . von	2,25	**Hemden-Barchent,** bester	1,20
Leinwand 160 cm breit . von	2,90	**Blusen-Barchent,** dessin . von	1,25
Schürzen-Leinwand, beste von	2,25	**Flanell** „Markiza"	2,50
Inlett prima .... von	2,35	**Flanell** seide, gemustert	3,75

R. i C. KACZMAREK

Poznań, ul. Nowa 3.

Ein neuer

Montblanc-Füllhalter

mit automatischer Füllkontrolle.



Ein lieber Freund oder Verwandter, dem Sie zu Weihnachten den neuen Montblanc - Stossfüller auf den Gabentisch legen, hat doppelte Freude. Er freut sich außer über das prächtige Geschenk noch über Ihr neuzeitlich technisches Verständnis, welches Sie gerade zur Wahl dieses vollkommenen Füllhalter - Modells veranlaßte.

Moderne Menschen

schenken den Montblanc - Stossfüller.

Der Füllhalter-Typ 1931!

Montblanc - Meisterstück 4810 mit Garantieschein auf Lebensdauer.

Ein Stoss - er ist restlos gefüllt!

Zł. 48.50 60.- 76.- 90.-

Besondere Wertmerkmale:

Kein Schlitz und kein Abschrauben von verlierbaren Einzelteilchen beim Füllen. Neuer Zuführer, kein Klecksen.

Vier Weltpatente angemeldet. 200 individuelle Goldfedern, auch für Ihre Handschrift die passende Type.

Gutschein Nr. 6 zur Teilnahme an dem großen

MONTBLANC

Wettbewerb. In diesem Inserat sind .... orthographische Fehler.

Name: ....

Adresse: ....

Sammeln Sie diesen Gutschein zusammen mit dem Resultat der noch folgenden Inserate (Nr. 7-9). — Alle näheren Bedingungen sowie die vorhergehenden Gutscheine (Nr. 1-5) erhalten Sie kostenlos in jedem guten Spezial- und Papier-Geschäft mit diesem Plakat.

Prima

Sauerkraut

100 kg 6.— zł excl. Fass;

Weisskohlköpfe

100 kg 2.— zł franko Waggon Kotowiecko.

Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp.

Herrenpelze

Pelzfutter-Besatzartikel zu Engrospreisen.

B. Hankiewicz, Poznań, ul. Wielka 9 (Ring. ul. Szewska)

1—2 möb. Zimmer

für kinderlos. Ehepaar mit Küchenbenutz. per 1. I. 31. gesucht. Off. an An.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznan Zwierzyniecka 6. u. **10460**

BETTFEDERN & DAUNEN — BETTFEDERN REINIGUNGS-ANSTALT — W. ŻAK POZNAŃ WRONIECKA 29 — TEL. 3771

Rat und Hilfe

für vermögende, ältere, alleinstehende Personen in allen Geld-, Prozeß-, Steuer-Angelegenheiten **erteilt Bankbeamter** — Pole, **sucht** gleichzeitig **Nebenbeschäftigung** als Privatsekretär. Offerten u. „Vertrauensposten" **10454** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Klavier zu kauf. ges. Off. u. **1727** an Ann.-Exped. Kosmos Poznań Zwierzyniecka 6.

Wanzenausgasung.

Einzige wirks. Methode. **Ratten** töte m. Pestbaz., viel. Dankschreib. vorh.

AMICUS,

Kammerjäger, Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

Versicherungsvertreter

gesucht. Gefl. Meldungen unter **10444** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

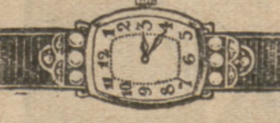


WOHNUNGS - EINRICHTUNGEN

günstig nur direkt in der Möbel - Fabrik

E. SCHNEIDER

Poznań, Tama Garbarska 25-28.
Telefon 57-71.



Weihnachts-Geschenke!

Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billige Preise.

T. Gąsiorowski

Tel. 55-28 **Poznań, św. Marcin 34.** Tel 55-28

Zum 1. Januar 1931 gesucht evangelische

Gutssekretärin

erfahren in Buchhaltung, Lohn- und Kassenwesen. Poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften an **v. Beyme, Orłowo, p. Inowrocław.**

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8 a
Konto bei der Bank Polski

Poznań
P. K. O. 200 490

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8
Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz ✱ Inowrocław ✱ Rawicz

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Für Weihnachten



empfehle zu Weihnachtspreisen:

Damen- Herren- Kinder- Wäsche ‖ **Oberhemden Krawatten Pyjamas** ‖ **Trikotagen Socken Bonjours** ‖ **Damenstrümpfe Garçons Pullover usw.**

Seltene Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke!

Damen- und Herren-WÄSCHE zu besonders ermässigten Preisen!!!

Auf Wunsch Kataloge über Aussteuer u. Metallbettstellen.

Verkauf im Fabrikgeschäft!

Nehme Assignate der Tow. „Kredyt" entgegen.

POZNAŃSKA FABRYKA BIELIZNY

Jan Ebertowski

Poznań, ul. Nowa 10.
Reelle, fachgemässe Bedienung.

Am 7. und 8. Dezember
Grosse Innen-Dekoration!

Bydgoszcz, Fa. „Bielizna"
pl. Teatralny 3.
Reelle, fachgemässe Bedienung.



Schatz mach Kaffee! aber nur Kaffee „Korona"
Erhältlich in allen Filialen der Lebensmittelgrosshandlung „KORONA"



Billige Brennkloben!

gesund und trocken, früheren Einschlages:
I. Kl. 14 cm aufwärts . . . . 12 zł,
II. Kl. 7—14 cm . . . . . . 9 zł,
frei Waggon liefert

H. Grollmisch, Międzychód.
Telefon 20.



Es ist doch so einfach
wenn man mit Reichel-Essenzen seine Liköre und Branntweine selbst bereitet. Sie schmecken überraschend gut. In Drog. und Spirituosen-Geschäften erhältlich, sonst bei der General-Vertretung **Ch. Nowomiejski, Krakow Dietlowska 65.**



Graue Haare
färbt natürlich die unschädliche **Neway-Haarfarbe, in blond,** chatain, braun und schwarz à 6.— zł der Karton zu haben. Grauen Haaren gibt die Naturfarbe wieder Axela-Haaregenerator Fl. 3.— zł.

J. Gadebusch
Drogenhandlg u Parfümerie
Poznan, Nowa 7
Fernspr. 16 38. Gegr 1869

Kontokorrent-Buchhalterin,
mit langjähr Praxis, beider Landessprachen mächtig, **sucht Stellung**. Offerten unter **1730** an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Perfekte deutsch-poln Stenotypistin,
flotte Maschinenschreiberin, **sucht Stellung** gern auf einem Gut, wo Betätigung im Haushalt möglich ist Off. unter **1731** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Airedale-Terrier
kräftiger, vollrassiger Rüde, 3½ Mon., 150 zł, verkauft **Bobrowski, Spokojna 12**

Praktische Weihnachtsgeschenke!



Geöffnet von 8³⁰ bis 7 Uhr abends



Geöffnet von 8³⁰ bis 7 Uhr abends

H. FOERSTER

Diplom-Optiker
Poznań ul. Fr Ratajczaka 35 :-: Tel. 24-28
empfiehlt in allen Preislagen und jeglicher Auswahl:

Augengläser



in moderner Ausführung sachgemäss zugepasst

Lorgnons,
Theatergläser,
Feldstecher,
Barometer,
Thermometer,
Reisszeuge

Möbel *in größter Auswahl*
zu ermäßigten Preisen
empfiehlt
A. Baranowski, Poznań
ul. Podgórna 13.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2.
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

der Obornifer landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdz. zap. z ogr. odp. zu Rogoźno

findet am **Sonnabend, dem 20. Dezember d. Js.**, vormittags 10½ Uhr im Hotel Tonn zu Rogoźno statt und werden die Herren Genossen hierdurch ergebenst eingeladen. Zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht. Die Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäftslokal zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr,
2. Vorlage des Revisionsberichtes,
3. Vorlegung des Geschäftsberichtes und der Bilanz per 30. 6. 1930,
4. Genehmigung derselben und Entlastung der Verwaltungsorgane
5. Verteilung des Reingewinns,
6. Wahlen,
7. Neufestsetzung der höchsten Kreditgrenze gemäß § 33 Abs. 17 des Statuts,
8. Beschlußfassung über die Abhaltung einer Feier anläßlich des 40-jährigen Bestehens der Genossenschaft.
9. Ausschluß von Mitgliedern,
10. Verschiedenes.

Rogoźno, den 2. Dezember 1930.

Der Vorstand:
v. Saenger. Ristow.

Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Bankbeamter

der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u Schrif mächtig, prima Korrespondent, **sucht** von sofort oder später **passende Stellung** in Bank- oder Industrieunternehmen. Ort gleichgültig. Offerten unter **1751** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Montag, den 8. Dezember, nachm. 5 Uhr im Evangel. Vereinshaus

Lichtbilder-Vortrag

Zum Dach der Welt, von Dr. Nöth, München

Erinnerungen an die Alai-Pamir-Expedition 1928.

Karten zum Preise von zł 2,50, 1,50, 0,50 im Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung, ul. Wjazdowa 8.

Kulturausschuß.

Bittglöckchen.

Pleschen läßt sein Glöckchen läuten, / in der Zeitung steht es hier. / Mutter, kannst den Klang doch deuten, — / bitte, bitte, sag' es mir. / — Liebes Kind, das Anstaltsglöcklein / läutet jetzt zur Weihnachtszeit: / „Laßt die armen Waisen froh sein, / schaffet Freud' für Herzeleid. / — Helft die Blinden zu bedenken, / Siechen lindern ihren Schmerz!" / 180 zu beschenken, / will es rühren unser Herz. / Mütterchen, wir wollen senden / ein Geschenk den Armen gern, wünschen, daß noch viele spenden / Gaben bald von nah und fern.

Unsere Anschrift: **Jost-Strecker-Anstalten,** Postscheck Poznań Nr. 212 966; Breslau Nr. 301-68.

Pleszew, Advent 1930.

Joachim Scholz,
Pfarrer.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 5.700.000,– zł / Haftsumme 11.100.000,– zł

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.













Europa-Empfänger mit Stationswähler
Zł 1385
als Lautsprecher
ARCOPHON 3 Zł. 300

Telefunken 40
Der Radio-Apparat, der die Welt erobert hat

TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung – Die modernste Konstruktion.

Holz

aller Art für Bauten und Tischlereien, **geleimte Erlenplatten** sowie **Brennholz** (Scheitholz) mit Lieferung in die Werkstatt.

Szymczak i Leitgeber
Składnica i obróbka drzewa.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83/85.
Telefon 70-37.

Vertreter

gut eingeführt bei Bäckereien mit eigenem Lager, Büroräume, Telephon und eigenes Gespann, **sucht** eine leistungsfähige **Mühle** in Roggen und Weizen, welche die **Generalvertretung** für Górny Śląsk **erteilen** würde. Sicherheiten vorhanden.

Angebote unter „**W. K. 625**" an Tow. Rekl. Międzyn. Sp. z o. o., j. r. **Rudolf Mosse**, Katowice, 3—go Maja nr. 10.

Handarbeiten
gezeichnet und fertig.
Geschw. Streich,
Kantaka 4, II. Etage
und św. Marcin 43
Zwisch. Gwarna u. Schloß

Möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Dąbrowskiego 52. II links.

4 Zimmer-Wohnung
auch geteilt **zu vermieten** (Szelag). Off. an An.-Ex. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. u. **10451**.

Große Weihnachts-Ausstellung





Billigste Einkaufsquelle für Geschenkartikel
Bijouterie, Briefkassetten, Alben, Rahmen, Schreibzeuge, Figuren, Bilder. Postkarten-Zentrale.

Bitte genau auf die Firma zu achten!



Wir vergeben **Baugeld** und Darlehn zur Hypothekenablösung

Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. **Keine Zinsen, nur 6—8% Amortisation.**

„Hacege" e. G. m. b. H. Danzig, Hansapl. 2b.

Auskünfte erteilt: H. Franke, Poznań, Marsz. Focha 19/I

Damen-, Kinder- u. Bettwäsche

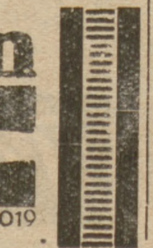
eigener Herstellung, in praktischer und solider Ausführung, empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen.

H. Wojtkiewicz, Poznań, ul. Nowa 11.

Wäsche • Strümpfe • Handschuhe







Bettfedern und Daunen
hyg. gerein., Oberbett., Kissen, Unterbetten, Daunendeck., Dekorationskissen billigst

Emkap, Poznań, Wrocławska 30, Tel. 5803
Hyg. Bettfedernreinigungsanstalt.

Damen- und Herrenwäsche
sowie
Berufskleidung
kauft man am billigsten in der
Wäschefabrik
J. Schubert,
vorm. **Weber,**
ul. Wrocławska 3.

Verein Deutscher Sänger.

Sonntag, den 7. Dezember, 5 Uhr nachm., — Ev. Vereinshaus:

Festkonzert

„Heimkehr" von Franciskus Nagler.
Volkstümliche Männerchöre u. Soli mit kleinem Orchester.
Eintrittskarten **3, 2** und **1,50** zł ausschl. Steuer.